Rev. Fra. Frowino, P.O.N.T. ab Staufen.

Das Dasein der Seele offenbart sich im Denken.

Die Rassenpsychologie ist das Hauptproblem der ganzen Rassenkunde. Diese Frage ist jedoch nicht exakt zu beantworten, ohne daß vorher das Lebens- und Seelenproblem gründlich untersucht worden ist. Wir müssen uns vor allem über die wichtigsten psychologischen Grundbegriffe, wie: Kraft, Energie, Seele, Stoff, Materie, Körper, Organismus und Nichtorganismus klar werden. Wir wollen diesem vielerörterten Thema ohne viel philosophischen Krimskrams lediglich auf Grund einfacher, allgemein verständlicher Erwägungen nähertreten.

Unter Kraft, auch Energie genannt, versteht man allgemein die „uns unbekannte" Ursache der sicht-, hör-, greif- und riechbaren Erscheinungen. Seele ist diejenige Kraft, die als die Ursache des Lebens angesehen wird. Im allgemeinen nimmt man an, daß die Kraft ohne Bewußtsein und Ziel, die Seele dagegen mit Bewußtsein und Ziel wirkt. Gibt man der Kraft auch die Eigenschaft der bewußten Zielstrebigkeit (Teleologie), so ist sie mit der Seele identisch. Stoff und Materie werden gewöhnlich als gleichbedeutend angewendet. Man versteht darunter die uns sicht-, hör-, greif- und riechbaren Erscheinungen im allgemeinen. In bestimmter Form erscheinende Materien nennen wir Körper.

Man sieht, daß diese Definitionen sehr an Klarheit zu wünschen übrig lassen. Dasselbe gilt von den Definitionen des Lebens und der Lebewesen (Organismen). Nach Prof. Roux ist als Organismus (Lebewesen) anzusehen, was folgende Fähigkeiten besitzt: 1. Fremdbeschaffene Stoffe in sich aufzunehmen, 2. diese in ihnen, den Lebewesen, gleiche Substanz umzuwandeln Assimilation), und von sich aus in ihnen selbst liegenden Ursachen zu verändern (Dissimilation), 4. durch Selbstausscheidung des Veränderten, 5. durch Selbstersatz (durch Nahrungsaufnahme) sich unverändert erhalten zu können, 6. selbst zu wachsen, 7. sich aus sich selbst zu bewegen, 8. sich zu teilen, 9. ihre Eigenschaften zu vererben.

Hier stehen sich nunmehr seit den ältesten Zeiten drei Weltanschauungen schroff gegenüber. Die einen behaupten, alles sei Materie, die Kraft eine der Materie zukommende Eigenschaft (der „materialistische Monismus", dessen moderner Hauptvertreter Häckel ist). Alle Erscheinungen, auch die Lebenserscheinungen, seien durch dieselben rein mechanischen Gesetze zu erklären, wie die Erscheinungen der greif- und sichtbaren Körperwelt (mechanistische Weltanschauung).

Die Gegenpartei wieder sagt, daß wir überhaupt nicht wissen, was die Materie an sich sei, unsere Sinnesorgane empfänden ja nicht die Materie an sich, sondern nur Kraft-Impulse und Aetherschwingungen. Es gebe daher nur Energie, also Lebensenergie oder Seele, Lichtenergie, elektrische, magnetische, chemische und Wärme-Energie, und die Körper seien nur Kraftzentren (energetischer oder idealistischer Monismus, dessen Hauptvertreter jetzt Ostwald ist).

Unter den Vertretern dieser Betrachtungsweise gab es besonders in früheren Zeiten eine Gruppe, und ihr gehörten die erleuchtetsten

und edelsten Menschen, wie die Mystiker aller Zeiten und Völker, an, welche noch weiter gingen und behaupteten, alles, was uns zu Bewußtsein komme, also wir selbst und die uns umgebende Welt, sei nichts als bewußte und planmäßig wirkende Kraft, Aeußerung einer allgemeinen Ur- und Lebenskraft oder Weltseele, die sich in Form der verschiedenen Lebens- und Naturerscheinungen äußere (Panpsychismus).

Die dritte Partei, deren Begründer Aristoteles ist, sind die Dualisten. Sie wollen die beiden ersten Parteien miteinander versöhnen und nehmen Kraft (Seele) und Materie als zwei wesentlich voneinander verschiedene Prinzipien, die jedoch in intensivster Weise aufeinander wirken, an. Aehnliche, wenn auch nicht völlig gleiche Ansichten vertreten die sogenannten Neovitalisten H. Driesch, Wagner und Reinke[1]), von denen der letzte die „kosmische Intelligenz", das ist die göttliche Vernunft, als das eigentliche Lebens- und Energieprinzip ansieht.

Es ist nun meiner Ansicht nach unmöglich, objektiv und absolut die eine dieser drei Ansichten als die einzig richtige Lösung des Problems aufzustellen und daraus ein wissenschaftliches oder religiöses Dogma zu machen. Denn es handelt sich hier, wie jeder unvoreingenommene Beurteiler zugeben wird, lediglich um Standpunkte, die mit der Sache an sich ebensowenig zu tun haben, wie etwa die verschiedene Meridian-Bestimmung nach Paris oder Greenwich mit der tatsächlichen Lage von Berlin.

Daß ich denke, das ist die unmittelbarste, stärkste und zugleich die sicherste Grundlage aller Wahrheiten. Daß ich denke, das empfinde ich, wenn ich die Augen schließe, die Ohren verstopfe, die Lippen schließe. Ich kann Gehör, Geschmack, Gesicht und Tastgefühl verlieren und doch noch immer denken. Und solang ich denke, weiß ich, daß ich lebe, und fühle ich in mir eine Kraft, die wir nun Lebenskraft, Seele, Od oder sonstwie nennen können. Nennen wir sie der Einfachheit halber: Seele. Diese Kraft nun, die uns am unmittelbarsten und am sichersten zum Bewußtsein kommt, als den Standpunkt einer Weltanschauung und Weltbetrachtung zu wählen, ist wohl das Naheliegendste, Natürlichste und zugleich auch das Ethischeste für uns Menschen. Wenn wir zum Beispiel Wesen wären, die aus Fe (Eisen) bestünden, dann wäre der Standpunkt Häckels und anderer Materialisten der natürlichste.

Aber abgesehen davon erregt die materialistische und dualistische Weltanschauung in mehr als einer Hinsicht objektive Bedenken. Der Gründer der modernen Physiologie Johannes Müller sagt in seinem 1833—1844 erschienenen „Handbuch der Physiologie": „Einige haben geglaubt, Leben sei nur eine Folge der Harmonie des Ineinandergreifens („eine Funktion der Materie"), gleichsam der Räder der Maschine — allein diese Harmonie der zum Ganzen notwendigen Glieder besteht doch nicht ohne den Einfluß einer Kraft, die durch

[1]) Einleitung in die theoretische Biologie, Bl. 1901; Die Welt als Tat, Bl. 3. Aufl. 1903. Vgl. auch: J. Koltan, J. Reinkes dualistische Weltanschauung, Frankfurt, 1908.

das Ganze hindurch wirkt, die nicht von den einzelnen Teilen abhängt, und diese Kraft besteht früher, als die zur Harmonie des Ganzen notwendigen Glieder vorhanden sind." Wenn wir Wundt[2]) fragen, wie die Entstehung der geistigen Welt aus der körperlichen zu erklären ist, so antwortet er uns: „Diese Entstehung kann die Naturwissenschaft überhaupt nicht erklären. Ja selbst die organischen Naturprodukte," meint er, „also das Protoplasma, das tierische Eiweiß, aus denen unser Körper sich aufbaut, seien aus den Eigenschaften der Substanz, wie die Physik sie voraussetzt, niemals zu erklären[3])." „Der Materialismus weiß keine Antwort auf die Frage, wie die Körperwelt dazu kommen kann, den von ihr ganz und gar verschiedenen Geist zu produzieren[4]) und der Spiritualismus[5]) muß den Einwand unbeantwortet lassen, daß die Welt schon deshalb nicht eine Schöpfung unseres Geistes sein kann, weil sie sich keineswegs unserem Willen fügt, sondern ihre eigenen, uns häufig höchst unwillkommenen Wege geht[6])." Der letzte Einwurf Ostwalds ist der einzige stichhaltige Einwand, der gegen unsere idealistische Weltanschauung vorgebracht werden kann, und doch ist er leicht zu widerlegen. Denn ich behaupte ebensowenig wie alle Panpsychisten, daß die Welt die Schöpfung unserer Seele oder gar einer einzelnen Menschenseele ist. Wir nehmen vielmehr an, daß sie die Schöpfung einer intelligenten, allmächtigen, zielbewußten Weltseele, oder „kosmischen Intelligenz", wie Reinke sagt, ist. Und fügt sich diesem „Geiste" nicht das gesamte All, angefangen von dem unfaßbar großen Sonnensystem bis zu der mikroskopischen einzelligen Bakterie? Nicht ein Haar weicht sie von ihren großen, alles beherrschenden Gesetzen und Absichten ab! Ja selbst im Menschen (als Art betrachtet) zeigt sich die formende und richtunggebende Macht des Geistes. Hat nicht der Mensch gerade deswegen, weil ihm der größte Anteil an der Weltseele zugekommen ist, der von ihm beherrschten Erde das Siegel seiner Herrschaft doch aufgedrückt und kann er nicht sogar mit Hilfe seiner stärkeren Seelenenergie die niederen Naturkräfte nach Gutdünken regeln und bändigen? Ein jedes gelungene physikalische Experiment ist ein neuer Triumph der idealistischen Weltanschauung. Ja, wir gehen noch weiter. Auch der Mensch als Einzelwesen ist bei entsprechender Schulung seines Willens kraft seiner Seelenenergie imstande, seine Umgebung sich völlig gefügig zu machen[7]). Die amerikanischen Milliar-

[2]) Vgl.: „Grundzüge der physiologischen Psychologie", „Grundriß der Psychologie" und „Völkerpsychologie".

[3]) Praecursor: Götzengericht, eine Anklage der Naturwissenschaft, Leipzig (M. Altmann), 1907, S. 38.

[4]) Oder die Existenz und Form der Materie dem Bewußtsein zu übermitteln. Denn ich sehe zum Beispiel einen Baum nicht dadurch, daß der Baum als Körper in mein Gehirn eindringt. Ich erhalte nur durch eine eigentümliche von dem Baume ausgehende Kraft, das Licht, das auf meine Augen wirkt, Kenntnis. Dabei sehe ich eigentlich nicht einmal mit den Augen, sondern mit einem Teil der grauen Gehirnrinde, dem Sehzentrum. Vielleicht ist auch das nicht richtig!

[5]) Oder Idealismus.

[6]) Vgl. Ostwald, Die Energie, Leipzig, 1908, S. 143.

[7]) P. E. Levy: Die natürliche Willensbildung, Leipzig, 1909. J. Hyslop: Probleme der Seelenforschung, Stuttgart, 1909.

däre arbeiten erfahrungsgemäß mit Suggestion und Hypnotismus. Sie selbst sind durchaus Psychisten, allerdings der gefährlichsten Sorte, da sie die durch den Materialismus verblödete und psychisch entkräftete Masse in unerhörter Weise ausbeuten. So sind die Kinder dieser Welt klüger geworden als die Kinder jener Welt, die ganz vergessen haben, daß der Geist geradezu göttliche Allmacht besitze, und mit Recht sagt Gutberlet: „Wenn die Seele durch Suggestion Brandwunden und Stigmata im Körper erzeugen kann, dann ist sie dessen formgebendes Prinzip, sie baut ihn sich selbst auf [8])" Die Macht der Seelenkraft kann im Einzelnen manchmal soweit gehen, daß sie sich die gewünschte Umgebung förmlich schafft, daß sie und nicht die Außenwelt die Sinne affiziert, eine Erscheinung, die als Autosuggestion und Halluzination (des Gesichtes, Gehörs, Geschmacks und Geruchs) nicht einmal so selten ist.

Aber abgesehen von den rein philosophischen Erwägungen, muß uns die Nützlichkeit veranlassen, für die idealistische Weltanschauung einzutreten. Der Idealismus und Psychismus macht tätige, aktive, glückliche und optimistische Menschen, er ist seit jeher die Weltanschauung der höheren, heroischen Rasse. Der Materialismus dagegen macht träge und unaktive, unglückliche, fatalistische und pessimistische Menschen, er ist seit jeher die Weltanschauung der niederen und passiven Rassen gewesen.

Trotzdem will ich den panpsychischen Standpunkt nicht als Dogma dekretieren, sondern weise nur kurz darauf hin, daß er schon seit altersher der Standpunkt gerade der größten Denker war.

Nach Demokritos sind Leib und Seele wesensgleich, nur setze sich die Seele aus unendlich feinen und beweglichen Atomen zusammen.

Auch der alte griechische Denker Empedokles sprach die Meinung aus, daß Geist und Seele in allen Stoffen stecke, nur nicht in gleichem Maße, in uns Menschen am meisten, in den Tieren weniger, in den Pflanzen noch weniger, in den leblosen Dingen am wenigsten.

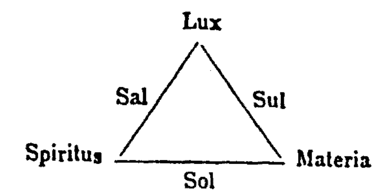
Seele und Körper, Leben und Tod, Kraft und Materie, sind ebenso Orientierungsbegriffe wie Ost und West. Wo ist Ost, wo ist West? Wenn ich immerfort nach West gehe, um West zu erreichen, so komme ich nach Ost, und Ost wird West und West wird Ost. Was ist Tag und Nacht, Sommer und Winter, rot und blau? Alles Orientierungsbegriffe, die in einer Kreislinie liegen. Materialismus oder Psychismus sind im Grunde nur Wortverschiedenheiten. Nach materialistischer Anschauung ist die Seele oder der „Aether" „feinste Materie", mit der Eigenschaft, energetisch zu wirken. Nach der idealistisch-psychistischen Anschauung ist Materie sinnfällige Kraft. Nach der ersteren ist Kraft eine Eigenschaft der Materie, nach der letzteren ist Materie eine Eigenschaft der Seele.

Kraft und Stoff sind demnach eins, nicht qualitativ, sondern nur quantitativ voneinander verschieden. Für uns als Menschen, mit einer

[8]) Gutberlet, Der Kampf um die Seele, Mainz, 1899. Wir kommen im Folgenden auf diese körperbildende („stereoplastische") Ureigenschaft der Seele immer wieder zurück, denn sie ist das Leitmotiv in der Rassenpsychologie.

bewußten Lebenskraft oder einer Seele ausgestatteten Wesen empfiehlt es sich, den idealistischen (panpsychischen) Standpunkt einzunehmen. Denn „die Scheidewand, welche die beiden Welten (geistige und materielle) trennt, kann stufenweise fallen, so wie viele andere Scheidewände, und wir gelangen zu einer viel erhabeneren Wahrnehmung der Einheit der Natur. Die im Weltall möglichen Dinge sind ebenso unendlich wie seine Ausdehnung. Das was wir wissen, ist nichts im Vergleich zu dem, was uns zu wissen übrig bleibt. Wenn wir uns mit dem gegenwärtig eroberten halben Gebiet zufrieden geben, verraten wir die erhabensten Interessen der Wissenschaften [9])."

Ich war durch selbständiges Denken zu der panpsychischen Weltanschauung gelangt, als ich zu meiner freudigen Ueberraschung fand, daß ich mit diesen Anschauungen nur ein unbewußter Nachfolger der Mystiker des Mittelalters, eines Albertus Magnus, Commenius, Jakob Böhme und Angelus Silesius bin. „Die sichtbare Welt ruht auf drei erkennbaren Prinzipien, das sind: materia (Stoff), spiritus (Geist) und lux (Licht oder Feuer)." Die „substanzbildenden Qualitäten" der Körper aber sind Mercurius (oder Sol, das sind die metallartigen Elemente), Sulphur (oder Sul, indifferente Elemente) und Sal (die sauerstoffreichen organbildenden Elemente)", so sagt Commenius [10]).



Das Dreieck des Commenius.

„Geist und Stoff sind im Anfang miteinander eng vereinigt, sie erzeugten die Bewegung (agitatio); also ist Mercurius, weil er aus beiden hervorgeht, nichts anderes als Bewegung [11])." Commenius hat diesen Vorgang in einem Dreieck bildlich dargestellt. Der Gedanke stammt natürlich nicht von ihm, sondern ist die uralte Wahrheit von der Umwandelbarkeit (Transmutation) der Elemente. In diesem Dreieck ist auch das erst in neuester Zeit aufgestellte und periodische System der Elemente, ja sogar die Rückkehr der in den Schwermetallen (Radium, Thor, Uran) gleichsam konzentrierten Energie zu den leichten organbildenden Elementen der Reihe 0 enthalten.

Als einstweiliges Ergebnis unserer Erwägungen ergibt sich demnach: Anstatt nach der materialistischen Anschauungsweise das Leben und die Naturkräfte aus den Eigenschaften einer völlig außer uns

[9]) Sir Oliver Lodge, Leben und Materie.
[10]) Commenius, Physica, 16, 33.
[11]) Commenius, l. c. Wir werden sehen, daß Mercurius das Radium, das „lebende" Metall, miteinbegreift!

liegenden vernunftlosen Materie[12]) zu erklären, ist es natürlicher und ethischer, sich auf den idealistischen Standpunkt zu stellen und das Dasein einer in uns wohnenden Denk- und Lebenskraft, die wir Seele nennen wollen, als oberste und unmittelbarste Wahrheit anzusehen und die Naturkräfte als Abarten der Seelenkraft und die Materie und Körper aus der körperbildenden (stereoplastischen) Eigenschaft der Seele zu erklären.

Das Dasein der Seele offenbart sich physikalisch dem Auge und Gefühle der Sentitiven.

Dem genialen Freiherrn v. Reichenbach[13]) gebührt das bleibende Verdienst, durch tausende von sorgfältig angestellten Versuchen erwiesen zu haben, daß eine Seelenkraft oder „Od" wie er es nennt, existiere und daß sie die ganze Natur durchdringe und erhalte, nicht allein Mensch, Tier und Pflanze, sondern sogar auch die bisher als „tot" angesehene Materie. Von Kristallen und Himmelskörpern strömt dieselbe Odglut aus, wie von den irdischen Organismen. Lassen wir Reichenbach über seine merkwürdigen Entdeckungen der Seele als physikalisch wahrnehmbare Lebenskraft selbst reden. „So habe ich es denn gewagt, die eigentümlichen (Licht- und Gefühls-)Erscheinungen, welche eigens begabte Leute an Kristallen, Magneten, Pflanzen und tierischen Körpern, im Chemismus, in der Reibung, im Schalle wahrnehmen, ebenso wie bei den schon eingebürgerten Disziplinen, in eigene Gruppen zusammenzufassen . . . und die Grundkraft, aus welcher sie hervorgehen, mit dem Namen Od zu belegen, die Menschen aber, welche Sinn für diese Erscheinung haben, Sensitive zu nennen[14])."

Die Od-Kraft ist eine der elektrischen und magnetischen Kraft ähnliche Kraft. Sie teilt mit der letzteren die Eigentümlichkeit der Verladbarkeit und Leitbarkeit und der stärkeren Ansammlung an Spitzen. Doch unterscheidet sie sich auch wesentlich von der magnetischen und elektrischen Kraft. Vom Magnetismus unterscheidet sie sich dadurch, daß sie sich gleich der Elektrizität unipolar verladen läßt. Von der Elektrizität dadurch, daß beide Odarten, positives und negatives Od, gleichzeitig in einem Körper koexistieren können, ohne sich sobald zu neutralisieren. Wie Reichenbach nachgewiesen hat, besitzt daher jeder Körper drei odische Achsen: eine Längen-, Breiten- und Dickenachse. So ist die Rechte des Menschen odnegativ, die Linke odpositiv, die Rückseite odnegativ, die Vorderseite odpositiv, der Kopf odnegativ, Bauch und Beine odpositiv. Die Koexistenz der positiven und negativen Ods in einem Körper bedingt seine „stereoplastische", das ist

[12]) Deren eigentliches Wesen uns absolut nie vermittelt werden kann und von der wir nur indirekt durch unsere Sinne Kenntnis erhalten.

[13]) Reichenbach war einer der größten Denker und Forscher, die je gelebt haben. Sein Andenken sollte vor allen den Oesterreichern und Wienern — er war der Besitzer des Schlosses „Cobenzl" im XIX. Wiener Gemeindebezirke — teuer sein. Seine Hauptwerke sind: „Untersuchungen über die Dynamide . . .", Braunschweig. 1850. „Der sensitive Mensch und sein Verhalten zum Ode", Stuttgart. 1854. „Die Pflanzenwelt in ihrer Beziehung zum Ode", Wien. 1858.

[14]) v. Reichenbach, Die Pflanzenwelt, usw., S. 6.

körperbildende, nach den drei Dimensionen wirkende, formende Kraft und überhaupt die Materialisation, indem dadurch die Moleküle und Atome aneinander gebunden werden. In dem verschieden starken Betonen der einen oder anderen Odachse liegt auch meines Erachtens die Fähigkeit des Ods, die Atome und in den Atomen die Materie in verschiedenartigster Weise zu lagern, zu transmutieren und in den transmutierten Formen unserer chemischen „Elemente" zu erhalten. Bindung und Spaltung ist daher vom Od abhängig.

Ich hatte den vorstehenden Gedanken ganz selbständig als Folgerung aus den Reichenbachschen Versuchen ausgedacht, da las ich in einem Buche des berühmten französischen Tierpsychologen Hachet-Souplet, der von der Existenz Reichenbachs und seiner Bücher höchstwahrscheinlich nicht die leiseste Ahnung hat, folgende bemerkenswerte Stelle: „In der Tat unterscheiden sich die Lebenserscheinungen nicht wesentlich von den gewöhnlichen physikalischen und chemischen Erscheinungen; sie sind nur komplizierter und von längerer Dauer. Bei den physikalischen und chemischen Erscheinungen verläßt die Kraft den Körper, wenn sie auf ihn gewirkt hat, während sie bei den Lebenserscheinungen mit dem von ihr beeinflußten Teile des Stoffes verbunden bleibt, eine Umwandlung und allmähliche Neubildung herbeiführt. Man kann daher den Ursprung des Lebens mit der Lokalisierung und Erhaltung tätiger Kraft erklären[15])."

Nach Reichenbachs Untersuchungen sind odnegativ: Der gesunde (lebende) Mensch als Ganzes; Kopf (Gehirn, cerebrales System), Rückseite, rechte Seite. Der ausströmende Atem. Die Tiere und Pflanzen als Ganzes. Bei den Pflanzen im besonderen: der oberirdische Teil, die Blüten, frische Früchte. Ferner die Spitzen der Kristalle, Eier und Samen und folgende Körper: Steinwände, Phosphor, Jod, Brom, Selen, Schwefel, alle sauerstoffreichen Verbindungen, Kochsalz, Flußspat, Gipsspat. Stark negativ sind: Kohlenstoff, Antimon, Molybdän, Arsen, Tellur. Ferner sind odnegativ: die blauen Lichtstrahlen, die Sonnenstrahlen, Verdunstung, Chemismus und Kristallisation. Odpositiv sind: Der kranke Mensch im Ganzen; im besonderen: Unterleib (sympathisches Nervensystem), Vorderseite, linke Seite. Entsprechend die Tiere. Bei den Pflanzen im besonderen: die Wurzeln und der Blumenduft. Bei den Kristallen die Basen, bei Eiern und Samen die unteren breiteren Teile. Von den Elementen alle Metalle (auch Spiegel). Positives Od wird erzeugt durch Reibung und Wärme. Odpositiv ist auch die Erde, rotes Licht und Mondlicht. Ich bitte den Leser, die Liste der positiven Oderscheinungen mit der Liste der negativen Oderscheinungen zu vergleichen, und es wird ihm wie Schuppen von den Augen fallen. Auf der negativen Seite ist Leben, Bewegung, ist Leichtigkeit und Flüchtigkeit, das geistige Prinzip, auf der positiven Seite ist Tod, Ruhe, ist Schwere und Unbeweglichkeit, das materielle

[15]) Hachet-Souplet: Untersuchungen über die Psychologie der Tiere, Leipzig, 1909.

Prinzip. Schon Reichenbach fiel dieser Tatbestand auf und er sagt tiefsinnig:

„Das Leben[16]) ist demnach überhaupt eine Negativität, eine Begehrlichkeit, eine Petulanz, ein Streben nach Befriedigung, ein Verlangen nach Sättigung und Löschung und diese Löschung ist die Ruhe und der Tod[17]).“

Noch ein zweites, für die Physik der Seelenkraft äußerst wichtiges Gesetz hat Reichenbach gefunden. Neeff machte als erster die Beobachtung, daß an der Voltaschen Säule vom positiven Pol Hitze ausgehe und daß er die Materie fortschaffe, abstoße und zerstreue[18]), während vom negativen Pole Kälte ausgehe und daß er Materie herbeischaffe und anziehe. „Dieser Versuch,“ folgert v. Reichenbach[19]), „hat eine allmächtige Bedeutung und eine schrankenlose Tragweite durch die ganze Welt und hat sie in praktischer Hinsicht ganz besonders dadurch, daß das Gesetz, das aus ihm hervorgeht, in dem endlosen Umfang des Odes sich wiederholt. Das Od zeigt am positiven Pol schwächere Ausprägung der Gebilde, geringere Anhäufung von Stoff, unvollständigere, ärmere Entwicklung der (materiellen) Erzeugnisse. An dem negativen Pol dagegen reichlichere Anhäufung von Material, üppigere Formen, vollständigere Ausbildung des Typus. Dies zeigt sich schon an den Kristallen, es zeigt sich überall im Pflanzenkörper und erreicht seine stärkste Ausprägung im Tiere, zuletzt im Menschen.“ Soweit also die Untersuchungen Reichenbachs, der 1869, von allen seinen materialistisch gesinnten Zeitgenossen als Phantast angesehen, starb. Seine Werke gerieten in Vergessenheit, bis in unseren Tagen die Röntgen-, Radium- und N-Strahlen entdeckt wurden. Allerdings hat ein gewisser Lumer in der „Physikalischen Zeitschrift“ (V, 5) versucht, die tatsächliche Existenz der Blondlotschen N-Strahlen zu bestreiten, indem er die Behauptung aufstellt, die Strahlen seien auf eine Sinnestäuschung der Beobachter zurückzuführen. Doch ist diese Ansicht Lumers selbst wieder als eine unerwiesene Hypothese[19a]) anzusehen. Dagegen meint Surya mit Recht: „Es unterliegt wohl gar keinem Zweifel, daß wir in Blondlots N-Strahlen eine Wiederentdeckung des Reichenbachschen Ods vor uns haben.“ Desgleichen gibt Rochas in seinem epochemachenden Werk „Die Ausscheidung des Empfindungsvermögens“ ganz offen zu, daß er das Studium der Reichenbach-

[16]) Und alle dem Od ähnlichen Kräfte wie Chemismus, Elektrismus, Magnetismus.

[17]) D. Pflanzenwelt . . . S. 56. Die Wärme ist auf der positiven Seite. In sie gehen alle Kräfte über!

[18]) Die Wärme wirkt als niederste Naturkraft dem Od gerade entgegen, auflösend und verflüchtigend, sie „entmaterialisiert“ und erzeugt wieder Kraft. Sie ist „psychotrop“ und „psychoplastisch“. Vgl. unten das Radium.

[19]) Die Pflanzenwelt usw., S. 9.

[19a]) Der wackere Setzer machte an dieser Stelle einen unbewußten aber durchaus treffenden Witz, indem er statt „Hypothese“: „Hypothek“ setzte. Wie richtig! Die ganze moderne materialistische Naturwissenschaft arbeitet mit Hypotheken, die sie nie einlöst, also mit Schwindel-Hypotheken, die zu dem unausweichlichen Bankerott führten, den wir jetzt erleben!

schen Od-Phänomene als Ausgangspunkt seiner weiteren für die moderne Psychologie äußerst wichtigen Forschungen nahm . . . „Die Wahrnehmung der unsichtbaren N-Strahlen kann auf dreierlei Art geschehen: 1. Durch gesteigerte Empfindlichkeit im tagwachen Zustand nach längerem Aufenthalt in absoluter Dunkelheit (Reichenbachs Methode). 2. Durch Benützung des hypnotischen und somnambulen Zustands (Rochas' Methode). 3. Vermittelst materieller Hilfsmittel, also zum Beispiel hochempfindlicher photographischer Platten oder des Schwefel-Kalzium-Schirmes (Blondlots Methode)[20]).“ Wer also den unzähligen und beglaubigten Versuchen Reichenbachs keinen Glauben schenken will, der kann die Existenz einer Seelenkraft nach der Methode Rochas' oder noch besser rein mechanisch durch die photographische Platte oder den Schwefelkalziumschirm experimentell und rein physikalisch nachweisen. Daß es sich dabei wirklich um die Lebenskraft (also Seele) handelt, geht daraus hervor, daß die Leuchtkraft des Ods, zum Beispiel bei welkenden und sterbenden Pflanzen abnimmt, dasselbe gilt von den N-Strahlen Blondlots.

Das Dasein der Seele offenbart sich in der Chemie der Elemente.

Das unbewiesene, den Materialismus stützende Dogma von der Unwandelbarkeit der chemischen Elemente erlitt eine starke Erschütterung durch die Entdeckungen Rutherfords und Soddys[21]), die nachwiesen, daß ein Teil, und zwar ein sehr kleiner Bruchteil der Atome des Radiums Thors und Urans in steter Umwandlung begriffen sei und daß aus diesen Elementen neue, bisher unbekannte Elemente entstünden[22]). Lord Ramsay machte die merkwürdige Entdeckung, daß sich die Radiumemanation in ein neues Element, das Helium umwandle. Bei Gegenwart von Wasser entsteht Neon, bei Gegenwart von Schwermetall-Lösungen Xenon. Kupfersalzlösungen werden in Lithionsalzlösungen umgewandelt. Dem großen skandinavischen Skalden und Forscher August Strindberg gelang es sogar, aus Eisensulfat Gold darzustellen. Fittica berichtet in der Chemiker-Zeitung 1900, daß er Phosphor in Arsen und Antimon umgewandelt habe. 1901 gelang ihm die Umwandlung von Arsen in Antimon. Bayard Cobb wandelte 1909[23]) unter Anwendung hochgespannter elektrischer Ströme chemisch reines Gold teilweise in Kupfer um. Es mag sein, daß es sich hier um sogenannte „Verunreinigungen“ gehandelt habe, indes macht August Strindberg in seinem genialen „Blaubuch“[24]) aufmerksam, daß es mit diesen chemischen „Vereinigungen“, die sich bei fast allen Analysen finden, sein eigenes Bewandtnis habe.

[20]) G. W. Surya in der Einleitung zu „Wer ist sensitiv, wer nicht?“ von Dr. Karl Freih. v. Reichenbach, Neue Ausgabe, Leipzig 1908.

[21]) Die Entwicklung der Materie enthüllt durch die Radioaktivität, Leipzig 1904.

[22]) Naturwissenschaftliche Rundschau, 20. August 1903.

[23]) Nach der Zeitschrift „Chemical News“.

[24]) München, Georg Müller, 1908.

Nicht nur die soviel verspotteten mittelalterlichen „Goldmacher", Alchymisten und der „phantastische" Baron **Reichenbach**, sondern auch andere, aber von der offiziellen Wissenschaft nur ungern anerkannte Chemiker, wie Lothar **Mayer**[25]) und Dimitro **Mendelejeff** wurden durch diese Entdeckungen in glänzendster Weise gerechtfertigt.

Mayer und **Mendelejeff** (1869) sind nämlich die Begründer der sogenannten periodischen System-Theorie der chemischen Grundstoffe, nach welcher sich die Elemente in eine natürliche Reihe zusammenstellen lassen, wobei sich ganz merkwürdige mathematische und physikalische Beziehungen zwischen einzelnen Gruppen ergaben. Diese Beziehungen machten es wahrscheinlich, daß die Elgemente ebenso stufenweise auseinander hervorgingen, wie sich nach der **Darwin**schen Entwicklungstheorie die Organismen aus einfacheren Formen entwickelt haben. Anderseits waren L. **Mayer** und **Mendelejeff** auf Grund ihrer genialen Theorie imstande, im voraus neue „Elemente" physikalisch zu beschreiben, die später in der Tat entdeckt und genau so befunden wurden, wie nach ihrer Theorie zu erwarten war. Mit voller Berechtiugng sagt daher **Röthner**[26]): „Selten ist wohl ein Naturgesetz eindrucksvoller bestätigt worden, mehr Ursache zu echter Begeisterung hatten die Naturforscher wohl nie gehabt, als zu jener Zeit, wo **Nilson** und **Cleve** das Scandium (Sc), Klemens **Winkler** das Germanium (Ge) und **Lecoq de Boisbaudran** das Gallium (Ga) entdeckt und für diese drei Elemente Atomgewicht und alle Eigenschaften genau so gefunden hatten, wie das **Mendelejeff** für seine drei hypothetischen Elemente Ekabor, Ekaaluminium und Ekasilizium vorausgesagt hatte."

Sehen wir uns einmal die erste Reihe des „periodischen Systems"[27]) an,

Li (7) Be (9) B (11) C (12) N (14) O (16) F (19),

so ist das am meisten linksstehende Element Li (Lithium) am stärksten elektropositiv, das am meisten rechtsstehende Element F (Fluor) am stärksten elektronegativ. C, der Kohlenstoff oder Lebensspender, steht in der Mitte. Die von ihm linksstehenden Elemente bilden basische, die rechtsstehenden saure Verbindungen. Aehnlich verhält es sich bei allen folgenden Reihen 2—11.

25) Grundzüge der theoretischen Chemie, Leipzig 1890.

26) Aus der Chemie des Ungreifbaren, Osterwied, 1909, S. 72.

27) Das periodische System der chemischen Grundstoffe:

Gruppen:	O	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII		
0. Reihe:	—	H 1*	—	—	—	—	—	—			
1. Reihe:	He 4	Li 7	Be 9	B 11	C 12	N 14	O 16	F 19	—	—	—
2. Reihe:	Ne 20	Na 23	Mg 24	Al 27	Si 28	P 31	S 32	Cl 35·5	—	—	—
3. Reihe:	Ar 40	K 39	Ca 40	Sc 44	Ti 48	V 51	Cr 52	Mn 55	Fe 56	Ni 58·7	Co 59
4. Reihe:	—	Cu 64	Zn 65	Ga 70	Ge 72·5	As 75	Se 79	Br 80	—	—	—
5. Reihe:	Kr 82	Rb 88·5	Sr 88	Y 89	Zr 91	Nb 94	Mo 96	—	Ru 102	Rh 103	Pd 106·5
6. Reihe:	—	Ag 108	Cd 112	In 115	Sn 119	Sb 120	Te 128	J 127	—	—	—
7. Reihe:	Xe 128	Cs 133	Ba 137	La 139	Ce 140	—	—	—	—	—	—
8. Reihe:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Reihe:	—	—	—	Yb 173	—	Ta 181	W 184	—	Os 191	Ir 193	Pt 195
10. Reihe:	—	Au 197	Hg 200	Tl 204	Pb 207	Bi 208	—	—	—	—	—
11. Reihe:	—	—	Ra 225	—	Th 232·5	—	U 238·5	—	—	—	—

* Die beigesetzten Zahlen geben das Atomgewicht an.

Röthner meint daher geistvoll, daß die Gruppen I und VII polare Gegensätze bilden: „Wie die Tangente aus der Minus-Unendlichkeit in die Plus-Unendlichkeit umspringt, tritt hier unvermittelt ein Umschlag vom negativen zum positiven Charakter auf. Das elektropositive Fluor in Reihe 1 und Gruppe VII steht in starkem Gegensatz zum elektronegativen Natrium in Reihe 2 und Gruppe I."

Aber nicht nur die rechten und linken Endgruppen, sondern auch die obersten und untersten Endreihen zeigen einen merkwürdigen Umsprung der Plus-Unendlichkeit in die Minus-Unendlichkeit. Denn die Schwermetalle der untersten (11.) Reihe, Radium (Ra), Thor (Th) und Uran (U) sind, wie wir oben gehört haben, in steter Umwandlung, und zwar in Elemente der obersten (0. und 1.) Reihe begriffen, auch sie gehen von der odpositiven Seite der Metalle über die Unendlichkeit in die odnegative Seite der Edelgase über.

Zu oberst im periodischen System stehen Wasserstoff (H) und in der ersten Reihe dann diejenigen Elemente (wie Kohlenstoff [C], Stickstoff [N] und Sauerstoff [O]), an die alles höhere Leben und damit die Seelenkraft am meisten gebunden ist. Besonders der Wasserstoff scheint als chemische Grundlage der Seelenkraft hauptbeteiligt zu sein[28]). Je größer das Atomgewicht wird, desto weniger notwendig und desto seltener erscheinen die Elemente als Bestandteile der Organismen (wenigstens auf der Erde!). Man vergleiche oben die **Reichenbach**sche Liste über das Auftreten negativen und positiven Ods und man wird wieder eine auffallende Uebereinstimmung bemerken.

Die odnegativen leichten, stereoplastischen, organbildenden Elemente gehen allmählich in die odpositiven Metalle über, bis bei den Schwermetallen Radium (Ra 225), Thorium (Th 232) und Uran (U 238) auf einmal ein ähnlicher Umschlag eintritt, wie zum Beispiel zwischen dem elektropositiven Fluor auf der rechten Seite der Tabelle und dem linksstehenden elektronegativen Natrium. Im Radium entwickelt sich auf einmal reges Leben, es wird „psychotrop" und stößt Materie von sich ab und verwandelt sich wieder in das leichteste Element und in Helium (He 4). Aus Ruhe entsteht Bewegung, aus dem schweren Metall das lebenspendende, unendlich leichte Element, das die Baustoffe zu höheren Organismen liefert.

Und wenn **Strindberg** in seinem tiefsinnigen „Blaubuch" sagt und beweist, daß sich alle Elemente aus den „lebenbildenden" Stoffen C, O, H, N aufbauen, so gilt genau so, daß alle Elemente, wenn sie in die Entwicklungsstufen der Schwermetalle hinabgestiegen sind, wieder das Bestreben haben, zu C, O, H, N zurückzukehren.

Das System der chemischen Elemente als Ganzes gedacht gleicht also einer idealen Kugel; ich komme von der 11. Reihe der Reihe der Schwermetalle ebenso wieder in die 0. und 1. Reihe der leichtesten Elemente zurück, wie aus der elektropositiven VIII. Gruppe in die elektronegative Gruppe 0. Vergleichen

28) Zum Beispiel, wie wir sehen werden, in dem Cholesterin ($C_{26}H_{44}O$) und Lecithin im Gehirn der höheren Tiere. Diese Verbindungen bedingen das Bewußtsein.

wir dazu die Ergebnisse **Reichenbachs**, so finden wir eine verblüffende Uebereinstimmung. Auf dieser idealen Kugel stellen die Schwermetalle Radium, Thorium und Uran den positiven, die Organbildner H, C, N, O den negativen Pol dar. Und welch merkwürdige Beziehung zu dem von Reichenbach zitierten **Neeff**schen Gesetz! Die Schwermetalle stoßen ununterbrochen in mysteriösen Emanationen Materie ab, sie **entkörpern** sich, sie neigen sich wieder der beseelten Materie zu, sie sind psychotrop und psychoplastisch, während umgekehrt die negativen Organbildner ein Begehren nach **Verkörperung** haben und form- und körperbildend wirken, stereotrop und stereoplastisch sind.

Gesteht man die verblüffende Tatsache des Bestehens eines natürlichen Systems der Elemente zu, dann ergibt sich folgendes: 1. Die stufenweise Entwicklung der Elemente läßt genau dieselben Entwicklungsgesetze erkennen wie die **Entwicklungsgesetze der Organismen**.

2. Dieses natürliche System, das nicht dem Kopfe eines Systematikers entsprungen ist, besteht einfach als Tatsache und weist eine derartige Harmonie auf, daß man den Elementen an sich eine „Vernunft" oder **Seele zusprechen muß**.

3. Ist man so weit, dann sind wir auch bei der **Allbeseelung** und **Weltseele** angelangt. Und merkwürdig, wieder liefert das Radium einen schlagenden und unanfechtbaren physikalischen Beweis für diese Annahme. Nach einem Berichte der englischen Zeitung „Nature" vom 25. Mai 1905 machte John **Butler-Burke** Gelatine keimfrei und brachte sie, mit Radiumsalz versetzt, in eine kleine Röhre. Nach 24 Stunden wurden unter dem Mikroskop rundliche und wachsende Gebilde sichtbar, die eine auffallende Aehnlichkeit mit Bakterien aufwiesen. Der Entdecker nannte sie daher Radioben (Radium-Lebewesen). Prof. Sims **Woodhead** stellte fest, daß diese Gebilde weiterwachsen, auch wenn sie auf eine andere Gelatine gebracht wurden. Aehnliche Beobachtungen machte **Littlefield**, indem er einer 33prozentigen Kochsalzlösung ein gleiches Quantum 90prozentigen Alkohol zusetzte [29]).

„Nahezu jedes Ding ist radioaktiv. Die Erde selbst ist es und möglicherweise ist in dieser Form das Leben selbst auf der Erde entstanden", sagte Mr. **Burke** zu dem Vertreter des „Daily Chronicle" [30]).

So beweist uns also auch die Chemie der Elemente die Existenz einer dem Od ähnlichen Lebens- oder Seelenkraft, die überall, allerdings nicht immer in gleicher Qualität, vorhanden ist.

Je tiefer selbst die modernsten und exaktesten Materialisten in das Wesen der Materie eindringen, um so weniger sehen sie Materie und Tod und um so mehr Energie und Leben. So schreibt die „exakte" „Leipziger Illustrierte Zeitung Nr. 4068, a. c. 1922:

„So kommt uns das Gefüge eines kristallinen Stoffes vor wie ein **Sternensystem** im kleinsten. Jedes Teilchen schwebt frei für

[29]) Vgl. „Umschau", X, 8. S. 141 ff.
[30]) 22. Juni 1905.

sich im Kristallraum. Alle bannen sie sich gegenseitig, ganz wie Sonne, Erde, Mond und Sterne, in gesetzmäßiger Stellung, die man auf Zehnmillionstelmillimeter auszumessen gelernt hat." Also in den Stoffen, in denen alles Leben völlig erstarrt zu sein schien, pulsiert lebendigstes Leben. Und, wenn wir durch Analogie vom Makrokosmos (dem Weltall) auf den Mikrokosmos schließend finden, daß ein jedes Atom eine Art Sternhimmel und Universum ist mit Leben, Bewegung und gesetzmäßiger Intelligenz, dann kommen wir, umgekehrt aus dem belebten Mikrokosmos schließend, darauf, daß das Universum, das Weltall, der Makrokosmos ebenfalls nichts anderes ist **als ein riesiger Organismus mit Leben und Intelligenz**.

Ist diese Theorie nicht kühn und neu bis zur Verrücktheit? Nein, im Gegenteil, es ist die 100.000jährige Grundwahrheit der Ariosophie, der ariosophischen Religion und Astrologie, die seit jeher behaupten, daß das Unten das Spiegelbild des Oben und der Makrokosmos ebenso ein lebendiger und intelligenter Organismus ist, wie der Mikrokosmos. In diesem Organismus stellen die einzelnen Fixsterngruppen sogar spezifizierend die einzelnen Organe dar. (Aries den Kopf, Taurus den Hals, Gemini die Arme und Lungen usw.)

Das Dasein der Seele offenbart sich mathematisch.

Würde nur das wirklich existieren, was fühl-, sicht-, hör- und riechbar ist, dann wäre so ziemlich das halbe Gebiet der Mathematik nicht möglich. Wie wären dann die „Axiome" zu erklären? Warum ist $a = a$? Warum ist $a = c$, wenn $a = b$ und $b = c$ ist usw. Alle Sätze der Arithmetik und Geometrie wären dann Wahngebilde. Schon a^4 ist für unsere Sinne völlig unfaßbar und doch können wir gedanklich damit operieren. Und erst die imaginäre Zahl $\sqrt{-1} = i$! Stehen wir auf materialistischem Standpunkt, dann ist es platterdings unmöglich, zu erklären, wieso der Mensch, ein Klumpen von H, C, O, N und einigen anderen Elementen, dies ausdenken und begreifen konnte. Aber wir wollen von all dem einmal absehen, stellen wir uns ganz auf den Standpunkt eines Materialisten und nehmen wir an, die Seele existiere nicht. Sie ist also eine Materie, deren Ausdehnung $v = 0$, deren Zeitdauer $t = 0$, deren Energie $e = 0$ ist. Wir haben nun folgende Gleichungen: I. $\frac{1}{0}$ [31]) $= \infty$ [32]); II. $1 . 0 = 0$.

Ich entwickle aus der Gleichung II: $1 = \frac{0}{0}$ und stelle den Wert $\frac{0}{0}$ für 1 in die I. Gleichung ein, die dann lautet $0 : \frac{0}{0} = \infty$. Durch Kürzung erhalte ich dann das Endresultat $0 = \infty$, das heißt das **Nichts ist unendlich! Oder besser: 0 kann mit ∞ ausgetauscht werden!** Stimmt das? Ja, wenn man es richtig zu deuten weiß. Ueber die ultraroten und ultravioletten Strahlen hinaus sehen wir nichts, dort beginnt auch das Unendliche für unser Gesicht.

[31]) 0 = Nichts.
[32]) ∞ = Unendlich.

In dieser uns nicht sichtbaren Unendlichkeit gehen die violett erscheinenden Lichtschwingungen in rot erscheinende Lichtschwingungen über. Gerade in diesem, unseren Sinnen entzogenen „Nichts" besteht eine Strahlenwelt, die für das Leben (wie zum Beispiel die Röntgenstrahlen) von ungeheurer Bedeutung ist. Blicken wir durch das Mikroskop und vergleichen wir eine Bakterie mit uns, sie ist ein „Nichts" im Vergleich zu uns, und wir sind „Unendlich" im Vergleich zu ihr. Wir selbst aber sind „Nichts" im Vergleich zum „Erdball" und dieser wieder „Nichts" im Vergleich zum Sonnensystem und dieses wieder ein „Nichts" im „Unendlichen Weltraum", der das reinste Nichts ist, raum- und zeitlos und doch unendlich ist[33]).

Reden wir in der materialistischen Redeweise, so müßten wir sagen: Es gibt nur Materie, alle Materie setzt sich aus Atomen und die Atome aus Aether zusammen. Dieser aber ist gewichtslos und ausdehnungslos und doch ist er überall und besitzt ungeheure Kraft. Also: die Materialisten sind von selbst schon auf die Gleichung $0 = \infty$ gekommen, ja, sie bauen darauf ihr System auf und im Grunde besteht zwischen dem „Aether" der Materialisten und unserer „Seele" lediglich Klangverschiedenheit. Begrifflich sind sie völlig gleiche Dinge.

Im periodischen System haben wir gesehen, daß die Elemente der VII. und VIII. Gruppe über die Unendlichkeit zur Gruppe 0 zurückkehren, daß Radium, Thor und Uran über die Unendlichkeit in die Reihe 0 als leichtes Gas wieder zum Vorschein kommt. Auch diesen Kreislauf, wobei die Elemente sich fast vollständig (vielleicht ganz) verflüchtigen, also zu 0 werden, und über den Umweg der Unendlichkeit wieder in den Bereich unserer Sinne als Materie treten, hat die Mathematik in die Formel „$0 . \infty =$ einer beliebigen Größe" gefaßt. $0 . \infty$ kann daher auch 0 bleiben, indem man sagt: aus Nichts wird Nichts. Das ist richtig, wenn man nur die Materie gelten läßt. Nun aber besagt die mathematische Formel, daß es Fälle geben müsse, in welchen das Produkt $0 . \infty = a$ wird. Die Formel deutet daher implicite das Dasein einer Kraft an, der es möglich ist, dem Produkt $0 . \infty$ einen reellen Wert zu geben. Diese Kraft kann nur unsere „Seelenkraft" sein, von der wir oben nachgewiesen haben, daß ihre Ureigenschaft, die „Stereoplastik", die körperbildende Energie ist.

Alle diese Dinge und Formeln beginnen aber auch schon den „exakten" Nachtretern aufzudämmern. Denn 1922 las ich in der „Leipziger Illustrierten Zeitung" folgenden Satz:

„Wir glauben heute zu wissen, daß jene beiden Grundbegriffe der Energie und Materie nur zwei verschiedenen Formen irgendeines Dritten uns vorläuig noch unbekannten Etwas sind. Die Summe

[33]) Mathematisch ausgedrückt: Wenn I. $\frac{\infty}{a} = \infty$ und II. $\frac{a}{0} = \infty$, so ist III. $\frac{\infty}{a} = \frac{a}{0}$, was auch gelesen werden kann: $\infty : a = a : 0$. Ich kann in den drei Gleichungen 0 mit ∞ austauschen. In I.: $\frac{0}{a} = 0$; in II.: $\frac{a}{\infty} = 0$; in II.: $\frac{0}{a} = \frac{a}{\infty}$.

der Energie und Masse ist in der Schöpfung unveränderlich. Aber Masse läßt sich in Energie und Energie in Masse nach einem bestimmten Umrechnungsverhältnis verwandeln. Die Umrechnungsformel ist: $E = M . L^2$. E = Energie in mkg. M = Masse in kg. L = Lichtgeschwindigkeit in Metern. $L^2 = 90.000$ Billionen."

Jeder logisch denkende Materialist muß zu unserem Idealismus gelangen, wenn er erwägt, daß zwischen der existenten Materie und dem nahezu nicht existenten Aether ein ungeheures Gefälle besteht, das sich eben in Kraft, Bewegung, Leben und — Seele und Geist äußert!

Darnach kam Einstein, der im Grunde nichts anderes fand, als was die Ariosophie schon seit jeher wußte. Das gilt natürlich nur von dem positiven und wirklich ernst zu nehmenden Teil seiner Aufstellungen. Was er nicht der Ariosophie entnahm, das ist konfuser Wissenschaftsbolschewismus. Einstein hatte eine Ahnung, daß mit dem hier schon 1910 vorgetragenen Gedanken eine furchtbare Gefahr für das seelen- und gottlose Tschandalentum aufstieg und die Götzendämmerung für den Materialismus gekommen sei. Denn wir waren zu demselben Resultat gelangt, zu dem alle großen arischen Mystiker („Nirvana"!) gelangt sind und das Angelus Silesius in die tiefsinnigen Worte kleidet:

„Die zarte Gottheit ist ein Nichts und Uebernichts,
Wer Nichts in allem sieht, Mensch, glaube, dieser sichts!" [33a])

Von der Messung der Seelenkraft und von Tod und Leben.

Prof. Elmer Gates in Washington machte die merkwürdige Entdeckung, daß lebende Körper im Lichte ultravioletter Strahlen einen Schatten werfen, tote Körper dagegen nicht. Ferners beobachtete er, daß der Schatten umso intensiver sei, je größer die Lebenskraft sei, dagegen umso schwächer werde, je mehr die Lebenskraft abnehme[34]).

Gates zieht hieraus die Schlußfolgerung, daß die ultravioletten Strahlen die Möglichkeit geben, die Gedankenstärke zu messen, daß sie ferner das Maß der geistigen (Seelen-)Kraft feststellen könnten, über die ein lebendes Wesen von Stunde zu Stunde und im Verhältnis zu anderen Menschen verfüge. Man könnte nun geneigt sein, Gates Entdeckungen und Folgerungen für Wahngebilde zu halten, wenn nicht die Eigentümlichkeiten der sogenannten „optisch-aktiven" Substanzen beweisen würden, daß die Behauptungen des Amerikaners einer gewissen physikalischen Grundlage nicht entbehren.

Dr. Heinrich Mertens äußert sich in einem klar geschriebenen Aufsatz[35]) darüber folgendermaßen: Es gibt eine Gruppe von Kör-

[33a]) Während ich die Korrektur zu dieser Abhandlung lese, bekomme ich das grandiose Büchlein „Raumkraft, ihre Erschließung und Auswertung durch Karl Schapeller, von Dr. Franz Wetzel und Ing. L. Gföllner, zugeschickt und finde darin zu meiner Freude ganz ähnliche Gedanken und Folgerungen ins Reale übersetzt.

[31]) „Neue Freie Presse", Wien, 27. März 1906.

[35]) „Ein neuer Beitrag zur Entstehung der lebendigen Substanz." („Neue Freie Presse", Wien, 1. September 1904.)

pern, die sogenannten **optisch-aktiven Verbindungen**, über die wir durch die grundlegenden Arbeiten von **Biot** und **Pasteur** die Kenntnis erhalten haben. Es sind dies durchwegs **organische**, kohlenstoffhaltige Verbindungen, welche in zwei Abarten („Modifikationen") vorkommen, die in ihren meisten chemischen oder physikalischen Eigenschaften übereinstimmen, vor allem **genau dieselbe chemische Zusammensetzung aufweisen, die sich aber hauptsächlich dadurch voneinander unterscheiden, daß die eine Verbindung die Ebene des polarisierten Lichtes um den gleichen Winkel nach links dreht, wie die andere nach rechts.** Will man nun eine dieser Verbindungen auf künstlichem Wege im Reagenzglase herstellen, so erhält man stets ein Gemisch von gleichen Teilen rechts und links drehender Modifikationen, im ganzen also eine Substanz, die „optisch-inaktiv" ist, das heißt die Ebene des polarisierenden Lichtes nicht dreht, da sich beide Wirkungen kompensieren."

Es ist nun besonders bemerkenswert, daß sich in der Natur stets nur eine dieser Modifikationen findet. Und zwar ist das so zu verstehen, daß nicht nur in **einer** Pflanze, **einem** Tier oder **einer** Gattung nur die eine der beiden Modifikationen sich findet, sondern, wenn überhaupt eine „optisch-aktive" Verbindung in der organischen Welt irgendwo vorkommt, es ist stets das **eine** der Spiegelbilder, das rechte **oder** das linke ist. Trotz eifrigen Forschens wurde bisher keine Abweichung von diesem Gesetze konstatiert. Erinnern wir uns, was wir oben von **Reichenbach** über die drei Od-Achsen in jedem Körper gehört haben, und es wird uns jetzt dieses eigentümliche Verhalten der optisch-aktiven Substanzen, die Entdeckung **Gates** und zugleich Leben und Tod erst verständlich. Leben ist stets an die Koexistenz von positivem und negativem Od gebunden, wobei das Od in der Richtung der einen oder anderen der drei Achsen stärker oder schwächer, kurz asymmetrisch wirken kann. Leben ist daher, wie wir überall in der großartigen Formbildung der Flora und Fauna beobachten können, ausgesprochene Asymmetrie, was jedoch nicht hindert, daß gegen eine Richtung hin ein gewisser symmetrischer Grundplan eingehalten wird (zum Beispiel beim Menschen zwischen rechter und linker Seite). Leben ist daher nach **Reichenbach** nicht nur Negativität, es ist auch Asymmetrie, oder wenigstens axiale Orientierung! **Je weniger ein Organismus im ganzen und einzelnen axial orientiert ist, umso weniger Seelenkraft und Geisteskraft ist in ihm vorhanden.** Wir kommen daher zu dem Schluß: **Je differenzierter ein Organismus, desto geistiger ist er! Der Grad der körperlichen Differenzierung ist zugleich das Maß der Seelenkraft.**

Daß dem wirklich so ist, geht aus einer Bemerkung **Mertens** in dem oben angeführten Aufsatz hervor, in dem er sagt: Man hat zahlreiche Versuche angestellt mit Hilfe physikalischer und chemischer Kräfte aus einem Gemisch beider Antipoden die eine Antipode im Ueberschusse darzustellen. Es ist auch gelungen, aber nur mit Hilfe **eines lebenden Organismus**. „So sehen denn die Vitalisten[36]) in dem Auftreten asymmetrischer Substanzen eine besondere Eigentümlichkeit des Lebens, von der aus keine Brücke zur unorganischen Natur führt und **Pasteur** selbst konnte sich keinen wichtigeren Unterschied denken, als diese „einzige streng abgegrenzte Scheidewand", welche man heute zwischen der Chemie der toten und der lebenden Natur ziehen kann."

Das ist durchaus richtig für den materialistischen Standpunkt! Für den panpsychischen Standpunkt aber wird diese „Scheidewand" papierdünn, — sie fällt überhaupt weg!

Denn der Tod ist ein rein relativer Begriff, lediglich ein geringerer Grad der Lebens- und Seelenkraft, der sich, wie **Reichenbach** gezeigt hat, in einem Ueberwiegen des positiven Ods und, wie wir gesehen haben, in optischer Inaktivität und körperlicher Unorientiertheit äußert, da die Odkraft in keiner Richtung der drei Achsen stärker wirkt. Der „Tod" ist anscheinend — aber nur anscheinend — völlige Ruhe und Symmetrie. Man vergleiche nur die streng stereometrische Ausbildung der Kristalle. Und doch ist, wie ich anderseits nachweise, auch in diesen Substanzen nicht alles Leben erstorben, auch in ihnen wirkt noch die Seelenkraft, und merkwürdig, in den Schwermetallen auf der tiefsten Schwelle „positiven Lebens" tritt wieder Bewegung und auch **axial und asymmetrisch wirkende Richtkraft** auf. Wir haben schon von den „Radioben" gehört, dazu kommt nun noch die ganz wunderbare Entdeckung **Jan Tur's**, der nach einem Berichte vor der Pariser Gesellschaft für Biologie Ende 1904 Hühnereier während der Brutzeit mit Radiumstrahlen beleuchtete. Das Radium bewirkte, daß sich die Hühnerembryonen je nach der Bestrahlung nach verschiedenen Richtungen stärker entwickelten, so daß ganz monströse Wesen entstanden[37]). Gerade die letzten Gedankengänge weisen uns den Weg, wie wir die Weltseele bewußt dirigieren und auswerten und so zu **Uebermenschen** („Gottmenschen" des neuen Testaments!) und zu allmächtigen Magiern werden, und neue Elemente und neue Lebewesen bewußt werden schaffen können: **durch Apparate, die eben die Symmetrie stören, asymmetrisch wirken und künstlich ein Gefälle herstellen!**

So ist der „Tod" wirklich das Unterpfand für neues Leben und für Auferstehung, und die Seele „unsterblich", da es überhaupt nur Leben und nirgends einen „Tod" gibt. Erinnern wir uns wieder, was **Reichenbach** von dem positiven Od sagt, daß es die Körper abstoßt. Baron **du Prel** hat daher recht, wenn er behauptet, der Tod sei nur eine „Entleibung der Seele[38])." Sollte nur das Radium die Eigenschaft besitzen, sich zu vergeistigen und dann wieder zu materia-

---

[36]) Und auch diejenigen, die das Dasein einer Seele annehmen!

[37]) „Freidenker", Milwaukee, 1905, Nr. 1, S. 3. Der Wirkung der Radiumstrahlen scheint die Wirkung der Röntgenstrahlen entgegengesetzt zu sein. Doktor **Albers-Schönberg** gelang es durch die letzteren männliche Kaninchen zu sterilisieren, das heißt, sie zeugungsunfähig zu machen.

[38]) Das Rätsel des Menschen, Leipzig, 1892, S. 61.